

Reich, ist, vorläufig wenigstens, vom Bundesrath abgelehnt worden.

Ueber den verstorbenen Prof. Dr. Schenck, dessen Tod wir bereits meldeten, erfahren wir Folgendes: Adolph Schenck wurde am 11. April 1803 zu Dillenburg geboren, besuchte das Pädagogium zu Dillenburg und das Gymnasium zu Weilburg bis 1821, darauf die Universität Göttingen bis 1824. In dem Prüfungszeugniss erhielt er die Berechtigung, in allen Gymnasialklassen in sämtlichen Gymnasialfächern zu unterrichten. Als Lehrer war er in Weilburg, Hadamar, Dillenburg und zuletzt wieder in Weilburg thätig. Seiner Verdienste als Lehrer wird in anerkennenswerthester Weise gedacht. Dabei war er eifrig bemüht um die Insectenkunde seines engeren Vaterlandes, besonders um die Hymenopterologie. Es erschienen von ihm als Abh. in den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herz. Nassau: 1) Beschreibung der Nassauischen Ameisenarten, Heft VIII, XI, XVI; 2) Beschr. der nass. Grabwespen mit Zufügung der übrigen deutschen Arten, H. XII und XVI; 3) Beschr. der nass. Bienenarten, VII, IX, X, XIV, XXI, XXII; 4) der nass. Faltenwespen, IX; 5) der deutschen Faltenwespen, XVI; 6) die nass. Gallwespen und ihre Gallen, Jahrg. 1865; 7) die nass. Goldwespen, XI und XVI. In der Stett. ent. Ztg., sowie in der Berliner finden sich eine ganze Zahl Artikel über einzelne Hymenoptern, ebenso in Programmen. — Bei Gelegenheit seiner Pensionirung verlieh ihm die Universität Marburg das Diplom eines Dr. phil. hon. ca. und der Nass. Ver. f. Naturk. ernannte ihn zum Ehrenmitgliede. Er war ferner Ehrenmitglied der schweizer. ent. Ges. und des Ver. nassauischer Bienenzüchter.

### Literarische Revue.

Schoch, Dr. G. Practische Anleitung zum Bestimmen der Käfer Deutschlands und der Schweiz. Nach der analytischen Methode. Mit 150 Abb. auf 10 Tafeln. 183 S. Stuttgart, 1878. Pr. 6,50 M.

Ein für den Anfänger berechnetes Werk, das diesem Zweck entsprechend möglichst augenfällige Merkmale zur Bestimmung benutzt. Man kann es ohne Bedenken auch Knaben in die Hand geben, sie werden nicht vor grossen Schwierigkeiten bei der Bestimmung zurückschrecken dürfen. Eine sehr praktische Einrichtung sind die hingefügten 10 Tafeln, die von 150 Geschlechtern Repräsentanten bringen, in uncolorirten Abbildungen zwar, aber dennoch in solchen, die das betreffende Genus sehr leicht erkennen lassen. Ungern haben wir auf diesen Tafeln die Speciesnamen der abgebildeten Thiere vermisst; dies wäre für den Anfänger